

„Aktions-Plan zur UN-BRK – was heißt das?“

Claudia Niehoff
Referentin des BeB

24.02.2015

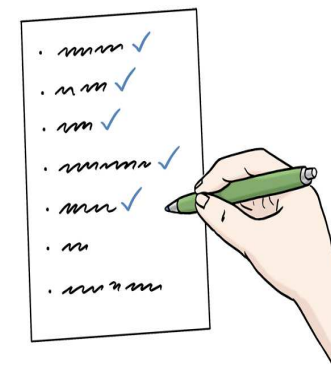
Der Vortrag ist in einfacher Sprache geschrieben.

Bilder: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

1. Warum machen wir Aktions-Pläne?

- Aktions-Pläne helfen, die UN-Behinderten-Rechts-Konvention (UN-BRK) umzusetzen.
- Im Aktions-Plan stehen Ziele und Maßnahmen. Das bedeutet:
Was wollen wir erreichen?
Und wie wollen wir das erreichen?



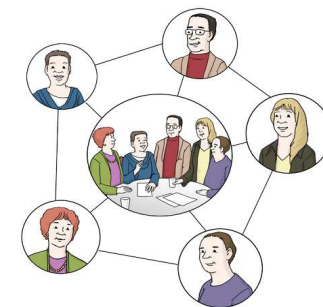
2. An-Forderungen an einen Aktions-Plan:

- Menschen mit Behinderung arbeiten in der Projekt-Gruppe mit.
- Die Maßnahmen vom Aktions-Plan stimmen mit der UN-BRK überein.
- Es geht um alle Menschen mit Behinderung. Zum Beispiel auch um Menschen die viel Hilfe brauchen.
- Die Maßnahmen vom Aktions-Plan werden überprüft. Dann kann man sehen: Das haben wir geschafft.
- Der Aktions-Plan wird veröffentlicht. Das heißt: Alle sollen den Aktions-Plan kennen.



3. Was ist wichtig für einen „guten“ Aktions-Plan?

- Beteiligung
- Leichte Sprache
- Zeit und Geld
- Unterstützung und Beratung von außen
- Partner vor Ort
- Festlegung, wie eine gute Umsetzung im Alltag in der Einrichtung gehen kann
- Über-Prüfen und Bewerten



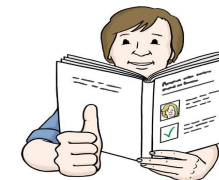
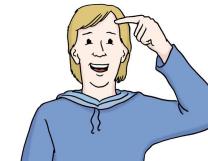
Beteiligung – von wem?

- Menschen mit Behinderung
- Personen, die die Maßnahmen umsetzen sollen
- Angehörige
- Partner von außen



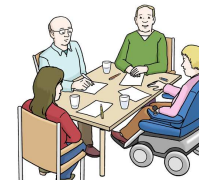
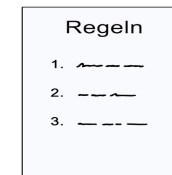
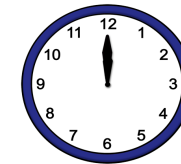
Beteiligung – wie geht das?

- Verbindung zum Alltag
- Infos verstehen
- Leichte Sprache
- gute Formen der Beteiligung



Beteiligung – wie geht das?

- sich Zeit nehmen
- sich Regeln geben
- Lernen durch Machen
- Lernen durch Schulung



4. Zusammen-Fassung:

Beteiligung verändert!



*„Weil vieles, was möglich ist, nur dann Wirklichkeit wird, wenn es eine **gemeinsame** Vision gibt.“*

(Anna Stift Leben und Lernen gGmbH; S. 44)

Danke fürs Zu-Hören!